

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **110 (1992)**

Heft 25

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Kulturboden – Bodenkultur, Vorschläge für eine haushälterische Nutzung des Bodens in der Schweiz», 1991, Verlag der Fachvereine, 8044 Zürich, Fr. 34.- «L'Affaire sol - Pour une politique raisonnée de l'utilisation du sol», 1991, Georg Editeur, 1225 Chêne-Bourg, Frs. 39.-.

Forschung, Information, Animation, Koordination

Probleme im Zusammenhang mit der Bodennutzung sind komplex. Die Analyse führt in der Regel nicht zurück auf einfache Ursachen, die leicht aufzuzeigen und zu korrigieren sind.

Weitere *Forschung zur haushälterischen Bodennutzung fördern*: Das Nationale Forschungsprogramm «Boden» konnte nur einzelne Bereiche haushälterischer Bodennutzung ausleuchten. Andere Fragen blieben ausgeklammert. Zudem veralten einmal gewonnene Erkenntnisse und müssen im Lichte neuer Umstände überprüft werden. Forschung auf dem Gebiete der haushälterischen Bodennutzung ist Dauer-auftrag.

Animations- und Koordinationsstelle «Bodenschutz» einrichten: Bodenschutz

ist eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft. Die Verantwortung muss vermehrt auf die verschiedenen Akteure übertragen werden. Damit dies geschieht, braucht es unter den Hauptbeteiligten (z.B. Bauwesen, Landwirtschaft, Umweltschutz, Natur- und Heimatschutz, Raumplanung) eine genügende Koordination und vor allem eine ständige Animation, ein «Netzwerk Boden».

Haushälterische Bodennutzung ist möglich

Haushälterische Bodennutzung ist nötig, wenn wir die Tier- und Pflanzenarten, den künftigen Generationen den Lebensraum und uns selber eine gesunde und lebenswerte Umwelt erhalten wollen.

Haushälterische Bodennutzung ist möglich. Sie bedeutet die Verbindung von kreativem Denken, technischer Entwicklung, sorgsamem Bewahren, langfristiger und weiträumiger Ausrichtung, insbesondere aber das ständige Bemühen um das «richtige Mass».

Dafür gibt es weder «Superlösungen» noch handliche Rezepte. Wir müssen

uns bemühen, multifunktionale Lösungen bereits im kleinen Raume zu finden und die Probleme nicht bloss zu verschieben. Wir müssen uns bemühen, vermehrt reversible, nachhaltige Nutzungssysteme zu entwickeln und uns den langfristigen Konsequenzen unseres kurzfristig ausgerichteten Handelns nicht zu verschliessen. Wir müssen anerkennen, dass die Technik Grenzen hat und dass sie nicht alles wird schaffen oder wiederherstellen können. Wir müssen akzeptieren, dass schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen, mit dem Boden, seinen Preis hat und bei anderen gesellschaftlichen und persönlichen Zielen Konzessionen erfordert.

Zu gewinnen sind materielle und immaterielle Werte, eine neue Art Lebensqualität, vielleicht der Fortbestand des Lebens auf der Erde überhaupt.

Unser Wissen sollte uns verpflichten, in diesem Sinne verantwortlich zu handeln.

Adresse des Verfassers: *Rudolf Häberli, Dr. sc.techn.*, von 1985 bis 1991 Programmleiter des Nationalen Forschungsprogramms «Boden», Spiegel bei Bern, seither: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Hallwylstrasse 4, 3003 Bern.

Wettbewerbe

Erweiterung Oberstufenschulhaus, Bürglen TG

Die Oberstufengemeinde Bürglen veranstaltete unter zwölf eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Oberstufenschulanlage. Ergebnis:

1. Preis (6500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): W. Keller, Weinfelden; Mitarbeiter: G. Epp, J. Kern
2. Preis (5500 Fr.): R. Antonioli+K. Huber, Frauenfeld
3. Preis (3000 Fr.): Ehrenbold und Inauen, Sulgen; Mitarbeiter: H. Handschin, H. Nörz
4. Preis (2500 Fr.): E.+R. Guyer, Zürich.

Jeder Teilnehmer erhielt einen Festbetrag von 2500 Franken. Fachpreisrichter waren H.U. Baur, Wil, M. Bolt, Frauenfeld, P. Haas, Arbon, H. Schmidt, Sirmach.

Sportzentrum Davos, GR

Der Kur- und Verkehrsverein Davos veranstaltete unter neun eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein neues Sportzentrum, nachdem das Eisbahngelände 1991 einem Grossbrand zum Opfer gefallen war. Ergebnis:

1. Preis (22 000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): A. Gigon und M. Guyer, Zürich
2. Preis (20 000 Fr.): Peter Zumthor, Haldenstein

3. Preis (8000 Fr.): Bühler + Sprecher AG, Davos Dorf.

Fachpreisrichter waren: E. Consolascio, Zürich, M. Brunner, Davos, M. Unternährer, Zürich, M. Peter, Zürich, W. Schett, Basel, J. Conzett, Haldenstein.

Gemeindezentrum Duvin GR

Die Gemeinde Duvin veranstaltete einen Projektwettbewerb unter elf eingeladenen Architekten für ein Gemeindezentrum mit Mehrzweckhalle. Neun Entwürfe wurden termingerecht eingereicht, zwei Bewerber verzichteten auf ihre Teilnahme. Ergebnis:

1. Rang (7000 Fr.): Gion A. Caminada, Vrin; Mitarbeiter: B. Hausherr; Berater: J. Conzett
2. Rang (4000 Fr.): Jakob Montalta, Ilanz
3. Rang (3000 Fr.): Hans Rohr, Chur
4. Rang (1600 Fr.): Jürg Erni, Chur

Jeder Teilnehmer erhielt eine Entschädigung von 1600 Fr. Fachpreisrichter waren Erich Bandi, Chur, Willi E. Christen, Zürich, Hermann Böhringer, Zürich, Richard Schneller, Trin, Ersatz, Robert Capeder, Duvin, Ersatz.

Dreifachturnhalle «Goldiland», Obersiggenthal AG

Die Gemeinde Obersiggenthal AG veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für die Errichtung einer Dreifachturnhalle unter optimaler Ausnutzung des Areals im Hinblick auf künftige anschliessende Sportanlagen. Ergebnis:

1. Preis (9500 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Zulauf + Schmidlin, Baden; Mitarbeiterin: G. Lenzhofer

2. Preis (7500 Fr.): K. Messmer + R. Graf, Baden; Mitarbeiter: D. Gut, R. Pahl, P. Sporrer, E. Ulli, C. Wolf, A. Zehnder

3. Preis (4500 Fr.): ARGE Jindra + Schöni, Baden, und R. Weber, Kirchdorf

4. Preis (3500 Fr.): Toni Geser, Seon; Mitarbeiter: P. Alther.

Fachpreisrichter waren W. Felber, Aarau, R. Ott, Schaffhausen, H. Burgherr, Schaffhausen, F. Gerber, Aarau, Ersatz.

Dreifachturnhalle «Farbschachen», Gemeinden Entlebuch und Hasle LU

Die Einwohnergemeinden von Entlebuch und Hasle veranstalteten einen Projektwettbewerb für eine Dreifach-Turnhalle im Farbschachen in Entlebuch. Eingeladen wurden sieben Architekten mit Wohnsitz im Kanton Luzern. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Bernhard Hofstetter, Entlebuch; Mitarbeiter: F. Giger, B. Unternährer
2. Preis (3000 Fr.): Ettore Cerutti+Partner, Rothenburg
3. Preis (2500 Fr.): Arch. Gemeinschaft Benno Baumeler, Wolhusen, Hubert Stocker, Schenkon
4. Preis (1700 Fr.): Duss Architekten AG, Schöpfheim+Hasle; Verfasser D. Duss, A. Ambühl; Mitarbeiter: L. Trovato; beratender Ingenieur: H. Banholzer, Luzern.

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 4000 Franken. Fachpreisrichter waren: Hans Eggstein, Luzern, Adolf Ammann, Luzern, Hans Käppeli, Luzern.